

Formale Aspekte bei der Gedichtanalyse

Einen lyrischen Text können wir der äußeren Form nach, also in Bezug auf seine optische Gestaltung, in Verse und Strophen einteilen. Vers und Strophe im Gedicht (gebundene Sprache) entsprechen Zeile und Absatz in einem Prosatext (ungebundene Sprache).

1. Gedichtformen

- **Sonett:** Ursprünglich aus der italienischen Renaissance (Petrarca) stammende Gedichtform, die in die deutsche Literatur übernommen wurde und dort eine lange und beständige Tradition ausgebildet hat. Das Sonett ist ein 14-zeiliges Gedicht, das in der Regel aus zwei Quartetten (Strophe mit vier Versen) und zwei Terzetten (Strophe mit drei Versen besteht). Das vorherrschende Versmaß – vor allem im Barock – ist der Alexandriner.
- **Ode:** Der Begriff „Ode“ stand in der antiken Dichtung für Lied bzw. Gesang generell. Im Deutschen wird die Ode weniger durch formale Merkmale, sondern vielmehr durch ihr Thema (einen erhabenen Gegenstand) und den Vortragsstil bestimmt. In der deutschen Dichtung ist die Ode vor allem durch die freien Rhythmen Klopstocks bekannt geworden.
- **Elegie:** Ein Klagegedicht, das traurige, schwermütige Themen zum Inhalt hat. Ein Beispiel ist die elegische Frage in der zweiten Strophe des Hölderlin-Gedichts „Hälfte des Lebens“: „Weh mir, wo nehm ich, wenn / Es Winter ist, die Blumen, und wo / Den Sonnenschein, / Und Schatten der Erde?“
- **Hymne:** Die Hymne ist ein Lobgesang und ähnelt der Ode. Entsprechend dem ekstatischen Ausdruck kennt die Hymne keine formale Regelmäßigkeiten: es gibt keinen Reim, keinen festen Strophenbau, stattdessen herrschen freie Rhythmen vor.

2. Metrum/Versmaß

Die Abfolge betonter und unbetonter Silben in einem Vers wird durch das Versmaß bestimmt. Ihm liegt ein metrisches Muster von betonten und unbetonten Silben zu Grunde. Betonte Silben werden Hebungen, unbetonte Senkungen genannt. Die metrische Analyse eines Verses besteht darin, die Abfolge von Hebungen und Senkungen zu bestimmen. Man unterscheidet folgende Versmaße:

- **Jambus:** zweisilbig, eine unbetonte und eine betonte Silbe → x x´
- **Trochäus:** zweisilbig, eine betonte und eine unbetonte Silbe → x´ x
- **Daktylus:** dreisilbig, eine betonte und zwei unbetonte Silben → x´ x x
- **Anapäst:** dreisilbig, zwei unbetonte und eine betonte Silbe → x x x´
- **Spondeus:** zwei betonte Silben → x´ x´

Beispiele:

Ich **saug** | an **mei** | ner **Nabel** | **schnur** (Goethe) → 4-hebiger Jambus

Früh wenn | **Tal** Ge | **birg** und | **Gar** ten (Goethe) → 4-hebiger Trochäus

Die be | **scha** tte te | **Bucht** (Goethe) → 3-hebiger Trochäus mit integriertem Daktylus

3. Versformen

- **Alexandriner:** Zwölf- oder dreizehnsilbiges, sechshebigen, jambisches Versmaß mit Zäsur nach der sechsten Silbe; häufig im Sonett
[Beispiel: „In dieser Einsamkeit / der mehr denn öden Wüsten“ (Gryphius)]
- **Blankvers:** Fünfhebigen, jambisches, ungereimtes Versmaß (oft im Drama des 18. Jahrhunderts)
[Beispiel: „Heraus in eure Schatten, rege Wipfel“ (Goethe)]
- **Freie Rhythmen:** ungereimte, metrisch ungebundene Verse
[Beispiel: „Hier steh ich. / Rund um mich ist alles Allmacht! / Ist alles Wunder!“ (Klopstock)]

4. Reim

4.1 Endreim: Gleichklang von Wortbestandteilen. Im Regelfall unterscheiden sich die Reimwörter nur in ihrem konsonantischen Anlaut, der Rest klingt gleich. Grundsätzlich findet man den Reim am Ende von Verszeilen vor, daher spricht man auch vom Endreim. Binnenreim, der innerhalb von Verszeilen vorkommt. Hier ein Beispiel für einen Binnenreim: „Lieb und Leid im leichten Leben / Sich erheben, abwärts schweben“ (Brentano). Man unterscheidet folgende gängige Reimschemata:

- **Paarreim:** aabb
- **Kreuzreim:** abab
- **umarmender Reim:** abba
- **Schweifreim:** aabccb
- **verschränkter Reim:** abcabc
- **Haufenreim:** aaa...bbb...
- **Kettenreim:** ababcbbcdede

4.2 Besondere Reimformen:

- **Binnenreim:** Der Binnenreim kommt innerhalb von Verszeilen vor. Hier ein Beispiel für einen Binnenreim: „Lieb und Leid im leichten Leben / Sich erheben, abwärts schweben“ (Brentano).
- **Stabreim oder Alliteration:** Gleichklang der Anlaute (z.B. die **W**elle **w**ieget)
- **Assonanz:** Gleichklang nur der Vokale (z.B. **T**raum – **R**auch oder **m**essen – **r**etten)
- **Unreiner Reim:** keine völlige Übereinstimmung von Vokalen und Konsonanten (z.B. **f**ließen – **g**rüßen)

5. Kadenz

Versschluss; man unterscheidet zwischen männlicher Kadenz – stumpf, einsilbig, auf einer Hebung (betont) – und weiblicher Kadenz – klingend, zweisilbig, auf einer Hebung und einer abschließenden Senkung (unbetont).

6. Enjambement

Überschreitung, Zeilensprung. Satz- und Versstruktur stimmen nicht überein bzw. der Satz geht über den Vers hinaus in den nächsten über.